

WAS IST PASSIERT?

- Eine größere Zugänglichkeit für Frauen mit Hörbehinderung und taube Frauen wurde geschaffen:
 - durch Videos für die Homepage und Social Media, in denen unsere Arbeit und wichtige Informationen von Katja Fischer in DGS vorgestellt werden.
 - durch eine Schulung der Mitarbeitenden zur Welt und Kultur von gehörlosen Menschen durchgeführt von der Stiftung Gehörlose und Hörgeschädigte Frankfurt.
- Eine größere Zugänglichkeit für Frauen mit Sehbehinderung und für blinde Frauen wurde geschaffen.
- Erstellung eines Leitfadens zu barriereärmeren Beratung für andere Beratungsstellen.
- Schulungen für das autonome Frauenhaus Gießen, damit diese Frauen mit Behinderung aufnehmen können.
- Wir haben regelmäßig Workshops für Frauen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gegeben.
- Wir haben Workshops und Vorträge für andere Beratungsstellen zum Thema Geschlechtssensibilität und Barrierearmut gehalten.

HERAUSFORDERUNGEN

- Finanzielle und personelle Ressourcen.
- Zugänglichkeit für Ratsuchende mit unterschiedlichen Behinderungsformen ermöglichen, ohne erneut Ausschlüsse zu produzieren. Beispiel: Ein O mit Punkt in der Mitte ist hilfreich für Menschen mit Sehbehinderung, um es als O zu erkennen. Menschen mit Lernschwierigkeiten lesen dies als Auge.

WAS HABEN WIR GELERNT?

- Barrierearmut ist gar nicht so schwer.
- Es ist noch ein weiter Weg, bis Gesellschaft Barrieren mitdenkt.
- Vieles gibt es schon – es muss nur umgesetzt werden.
- Barriereabbau ist oft schwierig zu finanzieren.



FRAUENNOTRUF MARBURG e.V.

Fachberatung bei sexualisierter Gewalt
im Erwachsenenalter

GUT FUNKTIONERT HAT:

- Wir haben Beratungsmöglichkeiten in Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf für Menschen mit Behinderung bei erfahrener Gewalt geschaffen.
- Durch die Kooperation mit den Modellregionen konnten eigene Maßnahmen an andere regionale Gegebenheiten angepasst werden.
- Der eigene Blick wurde durch Kooperationen mit Modellregionen erweitert.
- Wir haben zwei Workshops auf Fachtagungen gehalten, wodurch das Projekt bundesweit und in anderen Kontexten Bekanntheit erlangte.
- Vernetzung mit Trägern der Behindertenhilfe, mit Mitarbeiter*innen aus Werkstätten und mit Frauenbeauftragten.
- Kooperation und Informationsaustausch mit den Modellregionen.

AUSBLICK

- Weiterführung der aktuellen Workshops und Angebote.
- Neue Schwerpunktsetzung auf Schutzkonzeptentwicklung in Einrichtungen der Behindertenhilfe.
- Weitere Kooperation und Austausch mit den Modellregionen Gegen unseren Willen e.V. Limburg und dem Frauennotruf Frankfurt e.V.

HIGHLIGHTS

- Einführung mobiler Beratungen.
- Erstellung von Videos in Deutscher Gebärdensprache für die Homepage.